

Erstes Blatt
Inhaltlich mit dem
Sonntags- und Feiertags-
Blatte
Abonnementpreis
Semestlich 50 J., jährlich 1.00 J.
Zahlung, frei ins Haus, durch
die Post bezogen 1.05 J.
„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbefolge), durch
die Post nicht bezugsbar, kostet
Semestlich 10 J., jährlich 20 J.

Volksblatt

Infectionsgebühr
betragt für die öffentlichen
Beitragte oder deren Stamm
15 J. für Wohnungs-,
Vereins- und Besamungs-
anzeigen 10 J.
Inserate für die fällige
Nummer müssen frühestens bis
vormittags 1/2 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die Post-
zeitungsliste unter Nr. 6852.

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Silbergasse.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Halle.

Wort: für Wahrheit und Recht.

Nr. 249.

Donnerstag den 25. Oktober 1894.

5. Jahrg.

Arbeiter! Parteilgenossen! Trinkt kein Dessauer Waldschlößchen-Bier. Weibet alles Berliner Bier.

Geisteskrankheiten!

Eine der düstersten und bedrohlichsten Erscheinungen unseres modernen Lebens ist die rasch und schnelle Zunahme der Geisteskrankheiten. Es ist eine nicht mehr zu leugnende Thatsache, daß der Jreiz zu einer gesellschaftlichen Massenerkrankung geworden ist. Ganz besonders sind Säufervohausinn und Gehirnverweichung diejenigen Erkrankungen, welche die Mehrzahl aller Geisteskrankheiten bilden, und gerade bei ihnen zeigt sich so recht der ursächliche Zusammenhang, die Verknüpfung ihres Auftretens mit den wirtschaftlich-sozialen Verhältnissen. Denn, wer wollte es bestreiten, daß wir es hier mit einer Folgeerscheinung der heutigen gesellschaftlichen Einrichtungen zu thun haben? Man braucht nur die amtlichen Berichte näher anzusehen, um zu diesem Resultate zu kommen. Die Denkschrift eines bedeutenden Spezialarztes macht darauf aufmerksam, daß der Alkoholisismus, die harte Not des Lebens, der Kampf um's Dasein Hand in Hand gehen, um die Gehirne zu zerstören. Je weitere Kreise das soziale Elend zieht, je schwächer für Millionen der Grund wird, auf welchem sie stehen, je ungewisser die Erwerbstätigkeit, desto schlimmer die Schläge, welche Gemüt und Geist des einzelnen treffen. Die gesellschaftlichen Gegenstände, welche sich von Tag zu Tag immer mehr zuspitzen, machen dem Arman, dem Befähigten auf das Fürdurbestehen fähiger, h. h. in dem Verkommen gegebenen Arman. An den Folgen herumturteln ist eine vergebliche Mühe. Die Ursache zu beseitigen, das ist die Aufgabe.

Je höher die Not, desto stärker der Anreiz zur Veräußerung, je schlechter die Lebenshaltung, die Ernährung, desto stärker der Drang zum Verbrauch des Schnapies, desto schneller die Zerstörung der geistigen Energie und der körperlichen Spannkraft. Das Kränken führt zum Säufervohausinn und erzeugt auch unter anderen Formen geistige Erkrankung. Aber der Alkoholisismus ist nur die Folgeerscheinung des Pauperismus, d. h. er in dem Verkommen gegebenen Arman. An den Folgen herumturteln ist eine vergebliche Mühe. Die Ursache zu beseitigen, das ist die Aufgabe.

Es ist kennzeichnend für die Fortschritte des Kapitalismus, daß die Frauen stetig zunehmende Prozenzanteile zu den Geisteskranken stellen. Die immer stärkere Beteiligung der Frauen am Erwerbsleben, die Einziehung der Frauen in die Arbeiterbataillone zeigt sich hier in einer ihrer Wirkungen. Die Frauennarbeit ist ein Erfordernis kapitalistischer Ausbeutung, eine Daseinsnotwendigkeit das Unternehmertum geworden, das der billigen und willigen „Hände“ zur Plusmacherei dringend bedarf. Alle Unbillen der heutigen Pro-

duktionsweise stürmen mit doppelter Wucht auf die doppelt wehrlose Frau ein. Die Ursache der erschreckenden Zunahme alkoholischer Erkrankungen bei Frauen — sie stellen ein Fünftel der Fälle gegen ein Sechstel vor 15 Jahren — ist in der stetig wachsenden Notwendigkeit ihrer Beteiligung am Kampfe um die Existenz zu suchen und in der damit verbundenen Gelegenheit und Verjudung zum Trunke. Vor 15 Jahren betrug für den Mann die Durchschnittszahl des alkoholischen Jreizens 314 366, heute 604,33, für die Frau damals 52,56 und heute 125,33.“ Der prozentuale Anteil der Frauen ist stärker geworden, als derjenige der Männer; der letztere weist eine Zunahme um 22 Proz., der der Frauen eine solche um 103 Proz. auf.

Neben dem Säufervohausinn ist es die unheilbare Gehirnverweichung, die in den Großstädten, als den Brennpunkten des wirtschaftlichen Lebens, eine wachsende Reihe von Opfern heischt. Auch hier hat sich in 15 Jahren die Zahl von Gehirn lähmungen verdoppelt und die Frauen sind unverhältnismäßig mehr davon betroffen, als früher.

Mit Recht sagt ein berühmter Fachmann, daß „die auffallende Zunahme der Erkrankungen an dieser trübseligen aller Formen von Geistesstörungen in allen europäischen Kulturländern Anlaß zu berechtigter Besorgnis bietet und zu ernstern Betrachtungen darüber auffordern muß, welche hygienischen Sekretien unseres Kulturlebens dafür verantwortlich zu machen und welche Maßnahmen dagegen zu treffen sind.“ Klipp und klar zeigt sich die Not, das Erzeugnis des Kapitalismus, als der Springquell der Geisteskrankheiten. Die Not heiltigen, den Kapitalismus durch eine rationellere Wirtschaftsweise ersetzen, das ist das Mittel, viele Leiden, die ein Brandmal der heutigen „Kultur“ sind, aus der Welt zu schaffen.

Bundschau.

Ausnahmsgesetz in Sicht. Die „Frankf. Zeitung“ weiß zu berichten, daß es in der Regierung zu einer Verständigung über die Maßregeln gegen die Umstürzer gekommen sei. Unmöglich ist das wohl nicht. Aber begierig wären wir doch, wie das Ding aussehen mag. — Nach einer Mitteilung der „Kreuzzt.“ würden vorwiegend auf Anregung des Reichstanzlers Grafen Caprivi die stimmführenden Mitglieder der deutschen Staaten behufs Besprechung von Maßregeln zur besseren Bekämpfung der Umsturzerparteien zusammenzutreten. Die „Nordb. Allg. Zig.“ bezeichnet diese Meldung als verlässlich.

Auch das sächsische Staatsministerium soll sich dieser Tage mit Maßregeln gegen die Umsturzerbündnisse beschäftigt haben.

Von einem neuen Mittel. Die sozialdemokratische Agitation zu erschweren, erklärt die Leipziger „Volkszt.“ aus einer vertraulichen Korrespondenz zwischen dem Rat der Stadt Leipzig und dem Landrat des Merseburger Kreises.

Dasselbe hat den Zweck, den Sozialdemokraten die Erwerbung des Bürgerrechts so viel wie möglich zu erschweren. Dies soll dadurch geschehen, daß den die Erteilung des Staatsangehörigkeitsschweines Nachzujungen aufgegeben wird, die notwendigen Angaben über ihre Verhältnisse selbst zu machen, sowie die erforderlichen Ausweisepapiere beizubringen, ein Mobius, durch den den Nachzujungen viel Schwierigkeiten bereit wird. Durch dieses Verfahren erwachen aber dem Nachzujungen außer den Portofolien und Gebühren für den Geburtsnachweis weitere Kosten an Gebühren für die Notifikation, die nach schließlichen Recht vor Gericht oder vor einem Notar zu bewirken ist, im Betrage von mindestens 1.50 M. Die beteiligten Behörden rechnen durch diese Maßnahmen um so eher auf eine Einschränkung der sozialdemokratischen Agitation, als Arbeitererfahrungsgemäß in ihrem Jreiz abgehellt werden, sobald etwelche Kosten erwachen. Nun, der Sperrmut der Leipziger Arbeiter wird sicher auch diese arbeiterfeindliche Maßregel überwinden.

Von Mannheimer „Hochverrat“-Prozess kann man mit Recht sagen: Die Berge haben gestreift, um ein Mühslein zu gebären. Daß in einem Prozeß wegen „Hochverrats“ schließlich ein Geldstrafe von 50 M. das ganze Resultat war, ist wohl noch nicht dagewesen. Der Staatsanwalt gab sich auch die erbliche Mühe, den Geschworenen planmäßig zu machen, daß die Angeklagten wirklich heucheltig, den höchsten Staat unzufrieden. Über die Geschworenen erwiehen sich als einsichtig genug, gegenmäßig ihr Urteil zu fällen. Wie übrigens im Rahmen des Deutschen Reiches so ein „Umsurz“ eines Kleinstaatens ausziehen würde, davon hat sich offenbar auch der Staatsanwalt kein richtiges Bild gemacht. Wer auf solchen Gedanken im Ernste verfallen würde, der wäre doch erst fürs Jrenzhaus. Ein Resultat aber hat der Prozeß doch noch gehabt. Gen. Tenzel hat über 2 1/2 Monate in Unterjuchunghaft gestessen für ein Vergehen, welches der Gerichtshof mit 50 M. Geldstrafe gegenüber gelohnt erachtet. Auch in Baden steht's mit der Gehörtheit der persönlichen Freiheit nicht besser aus wie anderswo.

In Sachen Leist soll es, wie der „Reichsbote“ erfahren haben will, im Auswärtigen Amt bereits beschlossene Sache sein, den ehemaligen Kanzler Leist im Reichsdienst nicht mehr zu verwenden und Verurteilung gegen das Urteil der Postbammer Disziplinarrammer einzulegen, sobald das Urteil derselben ausgefertigt vorliegt.

Wie man im Deutschen Reich Arbeitslose behandelt, darüber teilt das Buchdruckerorgan „Correspondenz“ einen neuen Fall mit, der allerdings so flagrant ist, daß das genannte Blatt dem Einsender die Verantwortung für seine Schilderung überläßt. Die letztere lautet:

Am 20. August kam folgende Jir auf seiner Reise nach Hamburg. Seit Mai von Stadt zu Stadt wandernd, um Konditionen zu suchen, weil er der Waise mude und blick in Hamburg landungslos

Ein Geld des Geistes und des Schwertes.

Hilfreicher Roman
aus den Zeiten des deutschen Sankbundes
von A. Otto-Walster.

361 [Nachdruck verboten.]

„Nun, dann desto besser. Ich werde Euch hiermit förmlich für den Dienst der Stadt Braunschweig an. Ihr sollt mich nun vorläufig nach Hildesheim geleiten, wo mir wichtige Geschäfte obliegen. An Geld soll es nicht fehlen; Euch alle mit dem Möglichen zu versehen, das nehme ich auf mich. Also spundet Euch, Leute, und folgt mir nach.“

Wald waren aus jungen Stämmen und Zweigen, auf denen dann die Mäntel der Leute gebreitet wurden, ein Paar Tragbahnen errichtet, auf welche man die beiden Verwundeten legte und sie bestimmt fortrug.

So kam der Zug nach Hildesheim, welches keine Festung hatte und dessen Thore also ohne Schwierigkeiten zu passieren waren. Illster voran, ein Mann neben den vier Trägern der Verwundeten und Nothor würdig und ernst hinterdrein.

Illster fragte nach der Wohnung des Herrn Hofmeister, und da erfuhr er denn zu seinem größten Gebahren, daß der Gehobne Braunschweigs die Stadt schon wieder verlassen. Er quartierte seine Leute mit leichter Mühe ein, ließ sich im Gohofse den Mantel und des Herrn Oldendorf unter sein Kopfissen legen und schiel so leichter ein, als sonst im gewöhnlichen Gemach.

XV.

Eine Mutter.

Der Schwertfeger Silber in Hildesheim war einstmal's Kriegermann unter dem Kommando von Illsters Vater gewesen, hatte aber in Hildesheim ein Mädchen kennen gelernt, dessen Armut ihm widerstandslos den Kriegsfußler auszog

und das Schwert ausstufelte. Der Vater des Mädchens war nicht gewillt gewesen, sein Tochterlein an einen heimtölichen Kriegermann weg zu geben, und da Silber sich noch genug fühlte, um ein Handwert zu erlernen, so legte er das Kriegskleid ab, band das Schwertjurgel um und wurde Schwertfeger, wie sein Schwiegervater, war es doch ein vererbtes Gewerbe. Selbstverständlich aber sprach der gute Meister von nichts lieber, als von den Heldentaten, die er in seinen jungen Jahren unter dem Hauptmann Illster vollbracht, der schon mit 25 Jahren ein großer Kriegermann gewesen. Die ganze Stadt kannte die Geschichten auswendig. Wenn dann später einmal der gesterierte Kommandeur die Stadt passierte, gabts in Weisser Silber's Hause einen Festtag, und die Leute gackten zum Fenster hinein, um den großen Krieger zu sehen. Wie groß war nun die Freude, als nun mit einemal der Sohn deselben als Gast eintraf.

„Ist er nicht keinem Vater wie von den Augen geschritten?“ rief Weisser Silber, als er seiner Frau den stattlichen Mann vorstellte. Gerade so sah Herr Peter Illster vor zwanzig Jahren aus, nur etwas stärker im Jreiz, dachte ich. Nun, ich habe jetzt auch einen Sohn von achtzehn Jahren. Wie einem das Volk über den Kopf wächst! Der könnte recht gut jetzt unter Eurer Anführung ausziehen, he? was meinst Du, Mutter?“

„Verwahre Gott, daß mein Fried in soch wüßte Affairen sich begehre. Du hast es doch wohl nicht zu bereuen gehabt, daß Du ein friedliches Gewerbe erlernt?“

„Nein, das hab' ich, Gott sei Dank, nicht; aber es war doch auch schon, und eine schöne Erinnerung geht über alles. Wer weiß denn auch, ob Du mir so angehangen, hättest Du mich gleich als ruhigen Gefellen gekannt und nicht als schwachen Krieger?“

„Nun, nun, der Ruß schändet das Gesicht nicht.“

„Nein, Mutter, das thut er freilich nicht, und habe nur

feine Bange, ich brauche den Fried hier nötiger. Aber wahrlich, es freut mich, Euch so zu sehen und nun lauf, Mutter, hol' ein ordentliches Stück aus der Räucherammer und einen Krug Bier aus dem Keller oder trinkt Ihr lieber Wein?“

„Ganz gleich, Weisser Silber, man trinkt Wein, sagte er, wenn Wein da steht; und steht Bier da, trinkt man Bier; wenn man aber Durst hat, trinkt man auch wohl Wasser. Er hatte viel ferneie Schritte und ebenso viele Einfälle. Einmal, ich habe es meinen Leuten oft erzählt, sind wir auf Rekognoszierung aus, er und ich, und erfahren, daß in einer Schenke unterschiedliche feindliche Offiziere beim Gohnmal sitzen. Paß auf, Silber, ich werde mit den Leuten zu Abend essen, das Du durch's Fenster zusehen kannst, und ohne auf mein Einreden zu achten, geht er Euch stracks hinein und sagt: Meine Herren, Ihr seid meine Gefangenen. Keine Bewegung, oder meine Leute schießen durch die Fenster. Erst aber ruhig erst zu Ende, und wenn Ihr erlaucht, lasse ich Euch Gesellschaft. Die Offiziere konnten ihm nur gar zu gut und sahen still wie die Mäuse. Jetzt kommt die Stunde und will mich arretieren. Ich bin aber auch nicht auf den Kopf gefallen, sondern jagt: Steh, da bist mein Herr und hat Konferenz mit den Herren Offizieren. Wenn Ihr mir nicht glaubt, ruf ich ihn heraus, damit er mich bei Euch beglaubigt. Ich klopfe also ans Fenster, und Herr Illster kommt ganz unbedungen und sagt zu der Stunde: Laßt den Mann unbedrängt, er gehört zu mir. Die Leute haben natürlich nicht die mindeste Ahnung, wie so die Sachen drinnen zugegangen, und wandern über Wege weiter. Wir aber machen uns schleunigst aus dem Stube. Ihr könnt Euch denken, was man weit und breit darüber gelaßt hat, und wie lagen man'ginal noch heute über diesen Streich.

lokales und Provinzielles.

Salle a. S., 24. Oktober

Der Wasserstand der Saale ist nunmehr, nachdem derselbe seit längerer Zeit schon das Mittel überschritten, infolge der letzten Regenfälle ein so hoher geworden, daß es nur noch eines geringen Anwachsens bedarf, um die Füllhöhe in den Kanälen auf Betriebshöhe zu bringen. Dieser hohe Stand hat auch wieder die Saaltdämme in dem alten Bett der Oberbante teilweise durchwoben, beim Überfluten, jedoch nimmer basierte auf Wasser steht. Die Bedenken, welche gegen die alte Kanalaranlage der Bergungsarbeiten seitens aller deren gehegt wurden, die die Wasserstandsverhältnisse der Saale durch genauere Beobachtungen zu befestigen gelernt haben und die andauernden Wiederholungen während der ganzen vergangenen Jahreszeit aufmerksam in Betracht ziehen, finden jetzt ihre volle Begründung. Die Arbeiten an der Oberbante werden aller Voraussicht nach in diesem Jahre nicht zur Vollendung kommen. Hochwasser und Frost werden dieselbe nicht unmöglich machen. Wenn die Anschaffungsarbeiten für den neuen Kanäle im kommenden Frühjahr begonnen werden, dann konnte im Sommer, während des niedrigsten Wasserstandes, die Arbeit ungestört vollbracht werden. Die Betonarbeiten selbst erfordern wenig Zeit, wie man beobachten kann, denn diese schreiten ungemein schnell vor. Es wird aber aus angelegtem Grunde nur bei in der Deubaustriebe liegende Teile der Ueberbauung, wenn nicht insofern noch Frost eintritt, fertig werden. Der alte Teil der Oberbante bis zur Meierstraße wird in diesem Jahre ganz gützlich nicht fertig. Die Verlagerung der Ueberbauungsarbeiten beruht in der Verlagerung des Oberbantenbettes. Es die zu ungeheure Kosten verursachende Arbeit notwendig zu machen nur nachträglich durch eine Zerteilung der örtlichen Verhältnisse zur Verteilung unterbreiten. Wir haben uns bekanntlich schon im vorigen Jahre gelegentlich der Stadtorborten Wahlaktion gegen dieselbe erklärt.

Der Kran- und Wichmark ist nicht fast, da in dem Gewerbe seitens der Bau- und Kleinfabrik ausgebrochen ist und die Polizei Verwalter unter solchen Umständen die Wahrung des Gesetzes für bedenklich hält.

Stadttheater. Sigmund Arnoldsch, die berühmte Primadonna der fönischen Oper in Paris, wird Anfang November wiederum aus Ost nach uns einreisen. Die gefeierte Diva ist unter unsern verständigen Publikum keine Fremde mehr. Bereits vor zwei Jahren hat Sigmund Arnoldsch hier einen glänzenden Erfolg errungen. Damals wurde allgemein der Wille laut, die Künstlerin auf ihrem eigentlichen Felde der Bühne zeigen zu lassen. Fräulein Arnoldsch wird gelegentlich ihres bevorstehenden Gastspiels als „Carmen“ in der gleichnamigen Oper aufzutreten. Madame Sans Douce wird am kommenden in gleicher Weiseung der Hauptrolle gegeben; Chaterine Hubicher Frau Rinald, Felebre Herr Rinald, Douce Herr Schreiner, Savary Herr Gombard, Napoleon Herr Haller.

Die Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter (Mittags Halle) feiert Sonntag den 4. November im Saale der „Kaisersäle“ für 14. Stiftungsfest, bestehend in Konzert und Ball. Das Konzert wird von der Engelmannschen Kapelle und durch die Saaltheater-Konzeptsänger-Gesellschaft angestreift.

Im Nationaltheater findet heute eine Wiederholung des Bolschaupiels „Die Ehe vom Grafen“ zum letztenmal in unserer mäßigen Breiten statt. — Morgen Donnerstag wird das Lustspiel „Saus Voni“ von H. v. Arnong zum erstenmal zur Aufführung gelangen.

Die Steinbahn von Halle durch das Gießereithal nach Saaleitz ist endlich gebaut worden. Im Annendort sind gestern eine Besprechung interessierter Personen, namentlich Vertreter von Behörden, statt, als deren Resultat gemeldet wird, daß das Projekt als glücklich gelöst ist.

Heber die dunkle Haare, von welcher wir gestern nach der Saaleitz berichteten, sind — folgendes zu: Der betreffende Arbeiter, welcher zu uns Hofsteinhaus eingewandert wurde, ist der Maurer Friedrich Walter aus Dölan, nicht aus Giebhitz, wie er auf der Mitterstraße nicht als W. mit dem Arbeiter Karl M. aus Trotha. Als es sehr oft geschied, wurde aus der Werkstatt Ernst und die beiden wurden handschriftlich. In der Abwehr griff A. zu seinem Soltpantoffel und schlug damit W. über den Kopf. Walter hat nun noch bis gegen 2 Uhr gearbeitet, als es aber vor Kopfschmerzen nicht mehr aushalten konnte, hörte er auf, ließ sich seinen Kopf auswachen und bezog sich nach Hause, wo er angeblich angefallen worden zu sei. Von Dölan aus wollte sich W. nach Halle aufmachen, um sich ärztlich behandeln zu lassen, kam aber nur bis an den „Wald“, wo er zusammenbrach und nach dem Diafonienhaus gebracht wurde. Der Arbeiter M. der den W. geschlagen und anscheinend innerlich verletzt hat, hat sich bereits als der Täter bekannt.

Merzbürg. Regierungspräsident von Dietl ist zum Domherrn von Merzbürg ernannt worden. Diese Domherrnstellen sind bekanntlich Ämter ohne Arbeit mit ansehnlichen Revenuen.

Görlitz. Am Sonnabend besuchte der Herr Oberpräsident v. Demmer-Giese in Begleitung des Herrn Regierungspräsident v. Diller, Oberbezirk v. Mohr, Landrat v. Wedel, Geheimrat v. Weinger, Bergart Richter, Bürgermeister Weider, Marschall Herrmann, Stadtmagister Otto A. H., das Hofkammergebäude in unserer Stadt. Die Besichtigung erstreckte sich hauptsächlich auf die Häuser in der Zeimigstraße und die St. Annenkirche. Die ganze Unterführung hat nach der Saaleitz, nicht länger als eine halbe Stunde gedauert. Nach der Besichtigung verlannten sich die Herren der Herr Geheimrat Weinger zu einem gemeinsamen Mahle. Der Besichtigung erstreckte sich hauptsächlich auf den Montag dort wegen der Notausweisung infolge Polizeiverbot nicht abgehalten werden.

Gericht. In der letzten diesjährigen Schwurgerichtsperiode kommt auch das Oberförster-Gesellschafts-Gesellschaft unter der Änleitung vor die Geschworenen, durch festgesetzte agrarische Mißhandlungen den Tod eines Dienstmädchens verursacht zu haben.

Zentral. (Schwere Mißhandlung.) Das atmärische Schwurgericht verurteilte den Handelsmann August Küster von hier wegen Mißhandlung seiner Frau, die infolge davon fand, zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust, beschloß auch die sofortige Verhaftung von Angeklagten.

Nach und Fern.

„Nicht nicht fischelt!“ In Hera ist dem Arbeiterverein „Kameradschaft“ nach kaum einjährigem Bestehen die Jahre angestanden worden. Die Ratkalendertage werden immer jezt die fährneise in pompösdurchgeführt, daß sie sich mit Schulden überhüllten.

„Verbrechen aus Selbst.“ Ins Einbau wird gemeldet: Der Arbeiter Ernst M. aus Trebitzsch in Schlieffen hat auf der Hochzeitsreise seine 36jährige Gattin in der See getötet, um deren Verarmungen und die Verheerungsumme zu erlangen. Frau M. ertrank, der Thäter wurde verhaftet und ist gefänglich.

Stadtsamliche Nachrichten.

Halle, den 23. Oktober.

Aufgehoben: Der Handarbeiter Karl Feine und Martha Heißlein (Waldstraße 61). Der Handarbeiter Wilhelm Kirscheid und Elise Gertraud (Meyerstraße 30). Der Handarbeiter Paul Wehlhose und Anna Eichhorn (Medlerstraße 19). Der Schneider Gottlieb Böhm und Emma Tittel (Krausenstraße 17 und Liebenauerstraße 167). Der Kaufmann Traugott Jelenbach und Anna Gebhardt (Hans 2 und Rühlstraße 10). Der Maurer Hermann Eitel und Bertha Kreutzmann (Cherub und Goldhof). Der Maurer Adolf Franz und Anna Krause (Wöhrlich). Der Schlosser Max Strähle und Martha Burdorf (Breitelstraße 26 und Ströllweg). — Verhäftigung: — In gefängler Nummer muß es unter Aufgehoben heißen: Der Kesselschmied Gustav Buch.

Gefängnisse: Der Kaufmann Gustav Merz und Elisabeth Strumpf (Leipzigerstraße 76 und Bismarckstraße 4). Der Kaufmann Karl Mayer und Laura Otto (Geisenstraße 18 und Henntau). Der Müller Karl Meiser und Martha Müller (Ludwigstraße 14). Der Waldschmied Adolf Lochmann und Anna Hering (Meierbergstraße 15 und Schellberg).

Geborene: Dem Schneidemeister Hermann Himmelreich eine T. Anna Bertha (Wöhrlichstraße 10). Dem Handarbeiter Franz Feldmann eine T. Franziska Klara Gertraud (Goldstraße 42). Dem Kaufmann Hermann Buchheide eine T. Julie Pauline Martha (Käthevielfelderstraße 9). Dem Kaufmann Karl Feinung eine T. Julie Doris Elise (Leipzigerstraße 93). Dem Müller Hermann Wolfersmann eine T. Ernst (Schneigerstraße 12). Dem Handarbeiter Hermann Marx ein S. Albert Hermann (Höfbergweg 56). Dem Schärfer August Albert doch ein S. August (Helle Prennaustraße 11). Dem Schuhmacher Gustav Marten eine T. Frieda Elise (Leipzigerstraße 3). Dem Stadtbau-Baugewerker Franz Trift ein S. Walter Paul (große Steinstraße 42). Dem Schuhmachermesseger Karl Meier ein S. August Walter (Seinweg 52).

Gestorben: Der Blumenanschläger Arthur Düttner, 19 J. (Lindenhofen). Des Kronenwäcker Karl Mangoldt 49 J. Minna geb. Niedbrandt, 38 J. (Kinn). Der Schuhmacher August Michaelis, 31 J. (Kinn).

Für die Redaktion verantwortlich: Rich. Illge in Halle.

Muller & Co.
Holländische Margarine-Fabriken.
Gildchhaus in Hannover,
Oldenzaat & Goor in Holland.
Kontor und Lager:
Halle a. S., Försterstraße 20.

Gratulationskarten
in großer Auswahl zu haben in der
Volksbuchhandlung
Wilsbergasse 1.

Speise-Kartoffeln.
Meiner werren Kundschaf zur Nachricht, daß die Woche f. weisse schone, mehrschichtige
Speise-Kartoffeln
eingetroffen sind. Proben stehen zu Diensten.
Oskar Knoche, Leipzigstr. Nr. 59.

Die beste Massage
hat man bei **F. Schmidt,** Brüderstr. 11.
Alle Metalle: Kupfer, Messing, Zinn, Eisen, etc. in s. h. v. B. 23. Koch, Gelb, Abwehr, 7. H.

National-Theater.
(Früher **Concordia-Theater**)
Görlitz, den 24. Oktober
3. Vorstellung zu ernährten Breiten.
Die Elfe vom Grenzloch.
Schaupiel aus dem Schwarzwald in 5 Akten von Siegr. Konr. Starck.
Brette der Plätze: 1. Parquet u. Balkon nun. 75 s. 2. Parquet und Balkon 2. Reihe 50 s. 3. Parquet 30 s. Gallerie 20 s.

Donnerstag den 25. Oktober.
Haus Loni.
Lustspiel in 1 Akten von A. P. Arnong.
Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere durch die Plakate.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Neuer Spielplan!
Mr. **Klits** und Mrs. **Rosetta,** Brau- u. Gymnastiker am getragenen Red. — Die Geschwister **Anita** und **Jules Schaffner,** Athleten und Kraft-Jongleure. — **Colon Charles Jigg** mit seinen sensationell breiteten Kostümen. — Mr. **Wranzen** und **Müch Marguerite,** Jongleur-Quintillette. — **Brothers Flick, Flack, Flick,** Exzentriker und Burlesk-Nomadianten. — **Fraulin Editha** de **Thousand,** Hofdam-Soubrette. — Das **Reingold-Trio,** humoristisch-fomisches Gesangs-Terpzett.
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Zahnengel, st. 25 s.
● wichtig! sofort jeden Zahnstücker.
● **Georg Zeising's Drogerien.**

Stadt-Theater in Halle.
Donnerstag den 25. Oktober.
33. Vorst. — 4. Vorst. außer Abonnement.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Bei kleinen Breiten.
Wohltäter d. Menschheit
Schaupiel in 3 Akten von Felix Philippi.

Besetzung:
Erstbesetzung: Schumacher, Geheimrat, Fortenbach Julius Haller, Gustav, sein Sohn, Ad. (Katharine) seine M. Rinald-Pauli, Paula, J. Richter (3. Schneider, Dr. Gumbard-Martin, Dr. Kotharian verheiratet Hans Schreiner, Dr. Alfred Knayer, Georg Köhler, Fräulein von Hündoff, Sofiane, Schwester d. Major v. Stad. Georg (Georgi), Friedrich v. bei Martin (Albert Kühne, Luise, J. bedientet Frieda Bohmisch, Karl, J. bei Fortenbach Fried. Ruffstätt, Marie, J. bedientet Aug. Berthold, etc.). Eine deutsche Werbung nach „Wohltäter der Menschheit“ größere Rolle.

Wohlthätigtrömm.
Lustspiel von G. v. Moser u. v. Trotha.
Besetzung:
Major von Linden, H. Schreiner, Alra, seine Tochter, H. Schneider, Dr. v. Heller, Johann, J. G. v. Göttho, seine Frau, A. Rinald-Pauli, Hannu von Spornfels, Hannu Wagner, Bobo v. Regen-Verwanten Gustav Gregor, Fred v. Donner, Johann, Georg Köhler, Fräulein Gebowebel, Albert Kühne, Gertrud, Burche, A. Schumacher, Eine Erdmanns, G. Martgraf, Karoline Böhm, H. Frau von Spornfels, J. Frieda Bohmisch.

Freitag den 26. Oktober.
34. Vorst. — 30. Ab.-Vorst. Farbe: rot.
Martha
oder: Der Markt zu Richmond.
Oper in 4 Akten, teilweise nach einem Plane von St. Georges von W. Friedrich. Musik von F. Flotow.
Lyonel — Franz Reschke a. Debit.

Lampen aller Art sowie jeder bei ein-zelnen Teit dazu in nur besserer Qualität empfiehlt billigt
Heiner Oertel
Klempnermeister, Geißstr. 27.
Alle Arten Reparaturen schnell und billig.

Moritzwinger 1 und 2
zwiniger 1 und 2
zwiniger 1 und 2
zwiniger 1 und 2
Thee's
neuer Ernte.
Vanille, Kakao's, Schokoladen, Felsechtrakte, Sappeneinlagen etc. halten bestens empfohlen
E. Walther's Nachf.
— зяром 92 самагсгя n

W. Urbach, Sophienstr. 32.
offeriere weiße Bäckstern A. N. 63 J. Craniene A. N. 53 J., Garkern A. N. 50 J. Salzmeister-Untermeister A. N. 30, 20 J., Glanzmeister A. N. 30, 20 J., sowie Gartenwaren und Zigarren in besser Ware zu bill. Breiten.

Büchlinge!
Aus heute eingetroffener Waggonladung, offeriere feinste, frische, große
Zeit-Büchlinge
die große Pile 1.75 Mk.
Gustav Falcke, Martinsstr. 23, Marktstr. 1, d. Halle.

Kartoffeln
in verschiedenen Sorten, mehrschichtige und gesunde Ware, auch f. Neufährer aus Jahresbedenken und Halberbedarfe, Bestellungen werden reell u. schnell fert. Haus ausgeführt von
Oskar Heller, Steinweg 32.

Fenchelhonig, a. St. Georg Zeising's Drogerien.
Wichtig und zuverlässiger Bursche (sol. gef. Gehilfen) am Brunnstr. 18. Hans u. Wehmaden von Stellener (erb. gute Stell. - Anfertigung 12. Hofmann.

Loets Hof mit
Wohnungen Garten von 105-160 s. zu vermieten. Mel-dungen bei Herrn **Fr. L. Mauser,** **Schmeiderstraße 36.**
Freunde! Wohnung sofort oder später zu verm. (Giebhitzstr. 14, Breitenstr. 2, Freuden! Wohn-, Stube und Zimmer für 40 Thlr. zu verm. Breitenstr. 5. Reines möbl. Zimmer und Schlafz. zu vermieten Bismarckstr. 14. III. L.
Ein dunkelgrüner Leberzieher mit weiß- und schwarzfarbtem Futter am Sonntag im Neuen Theater ge-spielt. Vor Anfang wird gewartet.
Oskar Heller, Geißstr. 27.
Schloßstr. 13. II.

Die Sparbüchse jeder Hausfrau!
Der große Zutpruch, den unsere unvergleichliche **Holbutko-Süsrrahm-Margarine**, in allen Kreisen findet, sowie die allgemeine Anerkennung, welche unsere anderen Artikel: **●** **bester Naturbutter** durchaus gleichwertig, **●** **hohfeine, garantiert reine Wolkerbutter** in verschiedenen Preislagen (seht täglich frisch!), **●** **garantiert reines Schweinschmalz, Eier, Käse u. s. w.** ernten, veranlaßt uns, zu unseren bisher hier bestehenden Filialen: **gr. Steinstraße 42, Leipzigerstraße 41, Giebhitzstein: Burgstraße 47,** **zwei weitere Filialen:** **Wiansfelderstraße 4 und Reilstraße 133** zu eröffnen und empfehlen auch diese Filialen der Gunst des Publikums.
Vom 20. bis 28. Oktober verteilen wir wiederum **gratis Kochbücher!**
Großer Abtats — kleiner Nutzen — billigste Preise!
Holländische Butter-Compagnie
Ackermann & Co. Nachf.
Größtes Butter-Spezialgeschäft Deutschlands.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: Aug. G. o. b. Halle. — Druck der Halleschen Genossenschafts-Buchdruckerei (e. G. m. b. H.). Halle.